

der Hoffnungen auf einen russisch-französischen Angriffsbund aufzufassen geneigt ist. Frankreich ist gänzlich isolirt in der Welt, tönt es im Ton schmerzlicher Enttäuschung durch die Presse der verschiedensten Parteien, und es ist darin eine anerkennenswerthe Erkenntniß der Sachlage enthalten. Man braucht die politische Bedeutung der Fürstengegnung in Petersburg keineswegs zu überschätzen, um doch zugeben zu können, daß sie die Hoffnungen der französischen Chauvinisten stark zu dämpfen geeignet ist. Nachdem die französischen Politiker in ihren Gedankenkreisen so unsanft gestört worden sind, werfen sie sich in ihrer Verzweiflung ganz unvermittelt auf andere Kombinationen. Bereits werden in angesehenen Pariser Blättern feindselige Prestimmen gegen Rußland laut; bereits redet man von einer innigen Annäherung zwischen Rußland und Deutschland und findet plöblich, zwischen Russen und Franzosen bestehe eine unausfüllbare Kluft in der Verschiedenheit des Charakters, der Geschichte, der natürlichen Interessen der beiden Völker; dagegen müsse die russisch-deutsche Annäherung nothwendig das Mißtrauen Oesterreichs hervorzurufen und einen Bruch des deutsch-oesterreichischen Bundes herbeiführen. Demzufolge müsse eine französisch-oesterreichische Allianz das Ziel der französischen Staatsmänner und Patrioten sein und unter diesem Zeichen müsse dem deutschen Uebermuth und der russischen Barbarei entgegengetreten werden. Dieser Gedankengang liegt jetzt den politischen Betrachtungen zahlreicher französischer Blätter zu Grunde. Für deutsche und auch für oesterreichische Leser braucht man das Ungereimte und Haltlose solcher Berechnungen nicht nachzuweisen, unser Verhältniß zu Oesterreich ruht auf zu fester Grundlage, als daß es durch solche Windstöße erschüttert werden könnte. Diese Betrachtungen sind nur darum von Interesse, weil sie beweisen, wie das Gefühl der vollständigen Verlassenheit in Frankreich immer mehr zunimmt und dazu führt, sich an die wichtigsten und thörichtesten Hoffnungen anzuklammern. Frankreich findet keine Allianz. Die Bedeutung dieser Thatsache für den Weltfrieden braucht man nicht näher auszuführen.

#### Waterländisches.

— Wilsdruff. Demnächst gelangt das Pfarramt zu Herzogswalde zur Erledigung, da der gegenwärtige Inhaber desselben, der 67-jährige Pfarrer Herr August Hugo Messerschmidt zu Michaelis d. J. in wohlverdienten Ruhestand treten will. Derselbe ist am 3. August 1821 zu Abtitz bei Leisnig geboren und ward zuerst 1854 als Archidiaconus zu Penig angestellt, von wo aus er zwei Jahre nachher als Pfarrer nach Herzogswalde versetzt wurde.

— Ein drolliges Erlebnis hatten jüngst die Bahnbeamten einer Freiberg benachbarten Station. Bei einem in den Gepäckwagen eingeladenen Ferkelkorbe war während der Fahrt der Gatterverschluss aufgegangen, worauf die Spanferkel den günstigen Augenblick nicht unbenutzt vorüberließen, dem Korbe sammt und sonders entschlüpften und sich im Wagen hin- und herjagten, wobei es passirte, daß eine im Wagen stehende, dem Wagenwärter des Zuges gehörige große Blechkanne Schmieröl, die vermuthlich bei der Hezjagd im Wege stand, umgeworfen wurde und vollständig auslief. Dies schien den Thieren aber gerade zu behagen, denn sie wälzten sich sämmtlich in der dunkelbraunen Delmasse derartig herum, daß bei dem Öffnen des Wagens auf der Endstation alle dunkelgefärbt und fast wie lackirt den erstaunten Blicken der Zugbeamten sich zeigten. Letztere hatten außerordentliche Mühe, die durch das Del aufglatt gewordenen Ferkel wieder einzufangen und in ihr Behältniß zurückzubringen.

— Folgende zeitgemäße Warnung sei hier zur Kenntniß unserer Leser gebracht: Alle Mütter, Kindermädchen u. mögen jetzt ganz besonders darauf achten, daß die kircheneßenden Kinder die Kerne nicht mit verschlucken, da diese ihnen nicht nur eine Krankheit verursachen, sondern sogar den Tod bringen können. Außerdem möge es von Groß und Klein vermieden werden, Kirchkerne, Schotenschalen und dergl. auf Treppen, Hausfluren und Trottoirs hinzuwerfen, weil gar zu leicht darauf Tretende hinstürzen und Schaden nehmen können.

— In welch ausgedehnter Weise sich auch die Industrie im Erzgebirge während der letzten Jahre die Dampfkraft nutzbar gemacht hat, kann man daraus erkennen, daß im Bezirke der Handels- und Gewerbekammer Chemnitz zusammen 1995 Dampfessel mit einer Gesamtfläche von 76 696,31 Kubikmeter und 1885 Dampfmaschinen von zusammen 29 722,2 Pferdekraften im Dienste der Industrie stehen. Ueberdies ist die Maschinenfabrikation alltäglich bemüht, diese Zahlen noch zu erhöhen. So wird jetzt von einer Strickmaschine berichtet, die sowohl mit der Hand, wie mit Dampf- oder Wasserkraft betrieben werden kann, die ihre Thätigkeit selbst regelt und eine Waare fertig bringt, welche der mit der Hand erzeugten völlig ebenbürtig ist.

— Mit unerbittlicher Strenge geht jetzt das Gericht gegen alle Mißbräuche auf dem Gebiet des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln vor. So wurde jetzt der Restaurateur Clemen s Beulich, Inhaber eines Special-Auschankeles für Münchner Bürgerbräu in Dresden wegen Betruges u. zu 4 Monaten Gefängniß und 600 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er nach und nach allermindestens 64 Hektoliter einheimisches Bier mit echtem Bayerisch vermischt, oder allein als Münchner Bürgerbräu in den Verkehr gebracht und sich dadurch einen Vermögensvorteil von 300 M. verschafft hatte.

— Gev. er. Obgleich schon seit längerer Zeit hier das Untersuchen des Schweinefleisches auf Trichinen obligatorisch ist, wurden doch verschiedene Familien letzten Mittwoch nach dem Genuße von Schweinefleisch in Schrecken versetzt, da dasselbe, welches schon von zwei Fleischern verkauft wurde, zu spät dem verpflichteten Fleischbeschauer überbracht worden war, und dieser Trichinen in großer Menge konstatirte. Sofort wurde denjenigen Personen, es sind übrigens eine große Anzahl, welche trichinöses Fleisch genossen hatten, Gegenmittel verabreicht. Bis jetzt hört man glücklicher Weise noch nichts von einer ernstlichen Erkrankung.

— Leipzig, 9. Juli. Durch das heute publicirte Urtheil in dem Landesvertraths-Proceß gegen Diez und Genossen wird Diez zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, Frau Diez zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Appell zu 9 Jahren Festungshaft und 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— Das Dresdner Lutherfestspiel, welches Vielen eine segensreiche Erhebung und Erbauung gewährt hat, wurde in 21 Aufführungen von über 40 000 Personen besucht. Es ist dies ein Erfolg, der die höchsten Erwartungen weit übertraf und der auch in finanzieller Hinsicht ein großartiger genannt werden muß. Es betrug die Gesamt-Einnahme 55 000 M., während die Ausgaben sich auf 26 000 M. beliefen. Es kann demnach, dank der großen Bemühungen mehrerer hochangesehener Persönlichkeiten, die sich um das Zustandekommen und das schöne erfolgreiche Gelingen des Lutherfestspieles hoch verdient gemacht haben, ein Reingewinn in Höhe von 29 000 Mark dem Dresdner allgemeinen Kirchenbaufonds überwiesen werden.

— Man schreibt aus Leipzig, 6. Juli: Die Störung der Andacht von Personen beim Gottesdienst in der Kirche u. ist nach einem Urtheil des Reichsgerichtes, I. Straffenats, vom 19. April d. J. als Störung des Gottesdienstes nach § 167 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen, auch wenn eine Unterbrechung der Funktionen des Geistlichen u. nicht dadurch herbeigeführt worden. Die Mitwirkung an der Störung durch lautes Plaudern

mit Bewußtsein, daß dieses Plaudern in Verbindung mit dem Geplauder anderer an der lauten Unterhaltung beteiligter Personen die Störung herbeigeführt, macht jeden der Mitwirkenden strafbar.

— Bezüglich der diesjährigen Uebung der Ersatzreserve machen die zustehenden Behörden jetzt Folgendes bekannt: „Die bei der Aushebung zur Ersatzreserve überwiesenen Leute, welche zur Uebung bestimmt sind, haben sich darauf einzurichten, daß sie zu einer zehnwöchentlichen Uebung eingezogen werden, und zwar beginnt diese Uebung 1. für Infanterie, Jäger und Pioniere am 27. August; 2. für Fußartillerie am 1. September d. J. Die endgiltige Auswahl der zu dieser Uebung heranzuziehenden Leute erfolgt erst nach der Aushebung und können hiervon auch Leute betroffen werden, welche bei der Musterung zum aktiven Dienst bezeichnet sind, bei der Aushebung der Ersatzreserve überwiesen werden.“

— Frauenstein. In voriger Woche sind hier mehrere Personen (einige 80) nach dem Genuße roher Würstchen mehr oder weniger schwer erkrankt. Der Fleischer hat wahrscheinlich verdorbenes Fleisch den Würstchen zugesetzt; trichinös war es nicht. Die Erkrankten sind auf dem Wege der Besserung; gerichtliche Untersuchungen sind im Gange.

— Aus Lommatzsch schreibt man: Der Siebenstälger bewährt in diesem Jahre seinen Ruf in eigenthümlicher Weise. Jeden Tag giebt es seitdem einen leichten Regenschauer, der gerade genügt, um das zum Ein-fahren fertige Heu wieder anzufeuchten und so die Heuernte in ganz unerwarteter Weise aufzuhalten. Dabei aber herrscht auf den Feldern eine solche Trockenheit, daß Alles nach einem ausgiebigen und durchbringenden Regen seufzt. Namentlich ist man ernstlich besorgt, daß im nächsten Winter und Frühjahr empfindlicher Futtermangel einreten werde, was um so bedauerlicher wäre, als gerade jetzt eine ausgedehnte Viehhaltung für den Landwirth gewinnbringender ist, als der Körnerbau. Im Uebrigen sind die Aussichten für die kommende Ernte günstig. Der Stand des Getreides ist ausgezeichnet; da heftige Regengüsse mit begleitendem Sturm und schwere Gewitter fast ganz ausgeblieben sind, hat sich das Getreide nirgends gelagert. So wird der Windertrag an Stroh ausgeglichen durch dessen Güte, und vor Allem erwartet man, daß die Körner schweres Gewicht haben werden. Die Erntearbeiten werden wohl eine Woche später als andere Jahre beginnen, da die Reife des Getreides bei der anhaltenden kühlen Witterung nur langsam fortschreitet.

— Einen tragischen Abschluß fand am 9. d., wie das „Annaberger Wochenbl.“ berichtet, das Leben eines Wilderers im Steinbacher Revier. Derselbe wurde bei seinem geizwidrigen Treiben von einem Forstbeamten bemerkt, legte, wohl aus Furcht vor den weiteren Konsequenzen der Entdeckung, auf denselben an und jagte ihm eine volle Schrotladung in die Brust. Der Forstbeamte stürzte nieder, schleppte sich aber noch eine Strecke fort, bis er von dritten Personen aufgefunden wurde. Er hatte starken Blutverlust, konnte aber doch noch angeben, daß er von einem Wilderer in blauer Jacke geschossen sei. Man suchte die Fährte des Legeten auf und fand denselben als Leiche unweit des Thortores. Die Stockflinte lag neben ihm. Er war in hastiger Flucht gestolpert, hingefallen und derart mit der Schläfe auf einen spizen Baumstumpf gestürzt, daß er sofort den Tod gefunden hatte.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 7. Trinit.-Sonntag:

Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Predigt über Matth. 16, 15—17.  
1 Uhr Nachm. Missionsstunde.

Gegen Einsendung von 45 Pfg. versendet die Buchhandlung von Emil Hensel in Nossen:

#### Karte

#### des Amtsgerichtsbezirks Nossen mit Zellaer Wald

nebst Theilen der angrenzenden Bezirke Meissen, Wilsdruff, Freiberg, Hainichen, Rosswein, Döbeln.

Wer nur einige Fläschchen von B. Knauth's vorzüglichem

#### Arnica-Haaröl

verbraucht hat, ist überzeugt, daß es kein Schwindelpräparat ist, sondern daß es in allen Fällen den Haarwuchs fördert und Schuppenbildung verhindert.

Fläschchen zu 50 und 75 Pf. in Wilsdruff allein echt bei den Herren Drogist Paul Kletzech und Friseur Bernh. Pollack.

#### Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker Leutner.



#### Caffee-Engros-Lager

Großartigste Auswahl, niedrigste Preise

Born & Dauch, Importeure, Dresden

Einzelverkauf direct vom Engros-Lager

Seestraße Nr. 15, I. Stg. — Filiale: Hauptstraße Nr. 6.

Eine Oberstube ist von jetzt an zu vermieten bei O. Pinkert, Schuhmachersstr. in Blankenstein. Auch kann bei Obigem ein Schuhmachersgelle in Arbeit treten.

#### Ein Kindermädchen

wird sofort gesucht durch die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung mit Stallung zu Michaelis zu mieten gesucht, von wem, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Dem heutigen Blatte liegt nur eine Beilage bei, während auf denselben aus Versetzen 2. Beilage gedruckt steht. Die Red.